

gelegte Arbeitszeit in den Betriebspunkten nur zu 60 Prozent ausgelastet wurde und mit vielen Störungen verbunden war. Den kleinsten Produktionseinheiten, den Brigaden, wurde keine Bedeutung beigemessen. Sie standen in der Mehrheit nur auf dem Papier.

2. Die ganze Entwicklung war möglich, weil die Parteiorganisation des Betriebes ihre führende Rolle nicht ausübte, von ihrem statutenmäßigen Kontrollrecht der Arbeit der Wirtschaftsfunktionäre keinen Gebrauch machte und nicht mit aller Entschiedenheit durch die Entfaltung der Kritik und Selbstkritik um die Durchführung der Beschlüsse der Partei kämpfte. Die Partei stand nicht immer an der Spitze des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens im Betrieb. Die zum Teil im Betrieb vorhandenen vielseitigen falschen Auffassungen, wie über den Charakter unserer Arbeiter- und Bauernmacht, über die Demokratie in der Deutschen Demokratischen Republik, über die historische Rolle der Arbeiterklasse unter den veränderten Produktionsverhältnissen, über das Prinzip der strengen Sparsamkeit und anderes, wurden durch die Partei nicht überzeugend widerlegt. Die Werktätigen wurden in diesen Fragen nicht erzogen, ihr Klassenbewußtsein nicht ständig gefestigt und ihre demokratische Mitarbeit nicht entwickelt. Die Partei erzog die Werktätigen nicht zur Unversöhnlichkeit gegen vorhandene Mißstände und Schlamperei.

3. In der Parteiorganisation gab es keine Entfaltung des innerparteilichen Lebens und keine Erziehung der Parteimitglieder und Kandidaten an Hand des Parteistatuts zu einem festen Bewußtsein, zum unbedingten Kampf um die Durchführung der Beschlüsse der Partei und zur Verwirklichung der führenden Rolle der Partei im Betrieb durch jedes Parteimitglied. Die Partei kämpfte nicht um die regelmäßige Durchführung der Parteimitgliederversammlungen und duldete den geringen Besuch durch die Mitglieder und Kandidaten. In einigen Betriebsteilen, wie zum Beispiel in der Grube „Hermann Danz“, wurden drei bis vier Monate überhaupt keine Mitgliederversammlungen durchgeführt. Die Parteileitung wich in schädlicher und nicht parteimäßiger Weise der Erziehung der Mitglieder und Kandidaten aus, indem sie erklärte, daß es sich bei der Mehrheit auch der Parteimitglieder um Kleinbürger oder Halbproletarier handle, die nicht zur aktiven Parteiarbeit zu erziehen seien. — Das Parteilehrjahr wurde sehr mangelhaft organisiert und trug so ebenfalls nicht zur Festigung des Bewußtseins der Genossen bei.

Diese Vernachlässigung der Klärung der grundlegenden ideologi-